

## MOBILITY-PRICING

# Strassenräuberin Simonetta Sommaruga

**E**ben ist die Vernehmlassung zu dem vom Bund geplanten Mobility-Pricing zu Ende gegangen. In einer ersten Phase sollen Versuchs- oder Pilotprojekte durchgeführt werden. Die dabei gesammelten Erfahrungen könnten aber später zu einer generellen Einführung eines Mobility-Pricing-Systems in der Schweiz führen.

Die Idee dahinter ist bekannt: Um die Verkehrsströme zu lenken und das Verkehrsaufkommen in Spitzenzeiten zu reduzieren, sollen für die Benützung von Strasse und Schiene Gebühren erhoben werden. In der Rush-Hour soll es besonders teuer werden. Und wer mehr fährt, soll auch mehr bezahlen müssen.

Das Mobility-Pricing zielt dabei, wie der Begriff schon sagt, auf sämtliche Verkehrsträger ab, also auf Strasse und Schiene. Denn schliesslich geht es nicht nur darum, Staus zu verringern, sondern auch die Überlastung der Züge durch Pendler während der Stosszeiten zu reduzieren.

So weit die Theorie. In der Praxis deuten nun allerdings alle Anzeichen darauf hin, dass Mobility-Pricing eine Mogelpackung ist. Vor allem die links-grün regierten grossen Städte wittern die Chance, unter dem Deckmantel des Mobility-Pricings die Autofahrer weiter aus den Innenstädten zu verdrängen. Umgekehrt gilt: Konkrete Vorschläge für die Verteuerung des Bahnfahrens sucht man vergeblich.

Die Stadt Bern beispielsweise, eine Hochburg links-grüner Verkehrspolitik, will mit voller Absicht nur den motorisierten Verkehr

mehr belasten. Der gehätschelte öffentliche Verkehr, an dem die Stadt selbst beteiligt ist, soll gar nicht erst in die Pilotprojekte einbezogen werden.

Damit wird die Idee des Mobility-Pricings bereits in der Pilotphase ausgerechnet von jenen



Kräften diskreditiert, die sich als Pioniere in diesem Bereich sehen. Die Ungleichbehandlung von Strasse und Schiene verrät den ideologischen Charakter der Übung. Einmal mehr geht es einseitig gegen die Autofahrer. Die Behauptung ist wohl nicht allzu gewagt, dass dies ganz im Sinne von SP-Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga ist. Sie riskiert damit, mit dem wenig schmeichelhaften Titel einer Strassenräuberin bedacht zu werden.

Bereits zeichnet sich aufgrund der Vernehmlassung eine Kluft zwischen Stadt und Land ab. Während der Städteverband die einseitige Versuchsanordnung begrüsst, lehnt sie der Gemeindeverband ab. Die ländliche Bevölkerung werde durch das Road-Pricing der Städte zusätzlich benachteiligt.

Das Ganze erinnert von Ferne ans Mittelalter, als die reichen Städte Weg- und Brückenzölle erhoben und es sich auf Kosten der Landbevölkerung gut gehen liessen.

Hoffnung im Hinblick auf die kommenden Parlamentsdebatten macht jedoch, dass SVP, FDP und Mitte sich gegen die einseitige Mehrbelastung des motorisierten Verkehrs aussprechen. Ziehen die bürgerlichen Parteien für einmal am selben Strick, dann können sie den modernen Strassenräubern gemeinsam das Handwerk legen.

**Philipp Gut**

Dr. Philipp Gut ist Historiker, Bestsellerautor und einer der profiliertesten Journalisten der Schweiz.

## LESERBRIEFE

AR 19/2021

### Vom Trend der Hersteller zu immer grösseren Akkus

#### Die zweite Sensation von Tesla

Die erste Sensation geschah im August 2016. Elon Musk gab die Patente frei. Patente sind nämlich nicht nur ein Schutz vor Nachahmung einer technischen Neuheit, sondern auch eine Gebrauchsanweisung zu deren Ausführung. Da würden die meisten Patentinhaber befürchten, die Konkurrenz werde die Lehre der Erfindung nicht bloss nachahmen, sondern nach Möglichkeit noch etwas weiterentwickeln und verbessern. Nicht so Elon Musk. Aus Ihrem Artikel «Nur die Grösse zählt» geht die nun zweite Sensation von Tesla hervor. Gerade einmal je zwei Modelle von Kia und Hyundai sowie das Stadtwägelchen Fiat 500E brauchen ähnlich wenig wie der Tesla Model 3. Bereits der Smart EQ und erst recht die Autos der deutschen Grossproduzenten brauchen deutlich mehr. Irgendetwas hat also Tesla richtig gemacht.

Thomas Schibli, Bern

AR 20, 21/2021

### Am 13. Juni stimmt die Schweiz über das CO<sub>2</sub>-Gesetz ab

#### Die Nützlichkeit von CO<sub>2</sub>

Super, dass sich die AUTOMOBIL REVUE gegen dieses unsägliche Gesetz ausspricht. Die Argumente sind stichhaltig und richtig. Aus meiner Warte fehlt aber das wichtigste Kriterium, nämlich der Hinweis auf die Nützlichkeit des CO<sub>2</sub> bei der Fotosynthese, die für das Pflanzenwachstum wichtig ist. Wieso niemand darüber berichtet, ist mir ein Rätsel.

Fridolin Spälti, Richterswil ZH

#### Ehrlich und vernünftig bleiben

Die Befürworter des neuen CO<sub>2</sub>-Gesetzes, allen voran Bundesrätin Simonetta Sommaruga und in ihrem Schlepptau FDP-Ständerat Damian Müller, stellen unehrliche Behauptungen auf, die man so nicht stehen lassen darf. Seit dem Beginn ihrer Abstim-

mungskampagne sagt Sommaruga: «Die Erdöllobby ist praktisch alleine gegen das CO<sub>2</sub>-Gesetz.» Auch behauptet sie dauernd, dieses Gesetz belaste die Familien nur mit 100 Franken pro Jahr, also müsse man diesem Gesetz zustimmen, man könne damit die Gletscherschmelze stoppen und so die Welt vor der zu starken Erwärmung retten. Solche Aussagen müssen wir geradezu als politische Lügen bewerten. Ebenso behauptet der FDP-Ständerat im Schlepptau dieser grün-linken Ideologie, das CO<sub>2</sub>-Gesetz schaffe Arbeitsplätze und löse einen wirtschaftlichen Boom aus. Das Gegenteil all dieser Behauptungen ist der Fall. Die Auswirkungen des CO<sub>2</sub>-Gesetzes belasten den Mittelstand, die Mieter und Hausbesitzer, die KMU und natürlich einmal mehr die Autofahrer enorm. Viele Arbeitsplätze werden vernichtet. Die Schweiz wird das Land mit den teuersten Strafgebühren und Abzockpreisen bei fossilen Brennstoffen. Die Flugticketabgabe, ein Lieblingsthema der Grünen, wird mit dem CO<sub>2</sub>-Gesetz die teuerste weltweit. Deshalb kämpft eine grosse Allianz gegen dieses CO<sub>2</sub>-Gesetz. Angeführt wird der Widerstand von Wirtschaftsverbänden wie dem Hauseigentümerverband, der auch die Mieter vertritt, da heute noch über 70 Prozent aller Liegenschaften, Häuser und Mietwohnungen mit Erdöl und Gas beheizt werden. Da dürfen nicht Erdöl-Strafsteuern erhoben werden, die dann bis über zwei Drittel des Endpreises ausmachen. Gegen dieses CO<sub>2</sub>-Gesetz kämpfen weiter der KMU- und Gewerbeverband, Gastrouisse, der Automobil Club der Schweiz (ACS), das Centre Patronal, Swissmechanic und ein grosser Teil der Wirtschaft. Bei den Parteien lehnen die gesamte SVP und einige FDP-Kantonalparteien dieses CO<sub>2</sub>-Gesetz als staatliche Bevormundung und nutzlos für das Klima ab. Die Mitte-Parteien waren gespalten, und ein sehr knappes Ja zum Gesetz ist beschlossen worden. Doch Umfragen zeigen, dass Mehrheiten der FDP- und Mitte-Wähler dieses CO<sub>2</sub>-Gesetz als nutzlos, ungerecht und zu teuer ablehnen. Die Schaffung eines staatlichen Bürokratiemonsters und die Umverteilung sind weitere Gründe für ein klares Nein zu diesem ungerechten und unsozialen CO<sub>2</sub>-Gesetz. Ein Nein am 13. Juni ist somit mehr als vernünftig.

Frank Karli, Murgenthal AG

Wir behalten uns vor, Leserbriefe zu kürzen und stilistisch zu bearbeiten. Zur Veröffentlichung einer Zuschrift muss uns zwingend Ihr voller Name samt Adresse vorliegen.

Anzeige

**BLACHO-TEX AG**

- Autohüllen
- Blachen
- Zelte

60 JAHRE

[www.blacho-tex.ch](http://www.blacho-tex.ch) | 056 624 15 55

**Für Ihren PORSCHE nur Original-Nachrüstungen**

- DAB-Radio
- ParkAssistent
- Sport Chrono Uhr
- Verkehrszeichenerkennung
- Garagentoröffner HomeLink
- Rückfahrkamera mit dyn. LL
- ACC Abstandsregeltempomat

[www.digitaletechnik.de](http://www.digitaletechnik.de)

☎ 0049 8141/512470 | Nähe München

**Moderner Garagenbetrieb altershalber zu vermieten oder verkaufen**

Raum Zürich Unterland

- 2 Markenvertretungen vorhanden
- 7 Arbeitsplätze mit Lift
- Ausstellungsraum
- Waschraum mit Lift, Spaltanlage
- Aussenplätze für ca. 30 Fahrzeuge

Interessenten mit Kapitalnachweis melden sich bitte unter Chiffre 111005

**DÖNNI CLASSIC CAR AG**

Jaguar-Ersatzteile, Wartung und Restauration

**JAGUAR Teile heute bestellen - morgen montieren!**

Old Mill, Dorfstrasse 36, CH-6265 Roggliswil (LU)

**PENRITE** fon +41 (0) 62 754 19 29, fax +41 (0) 62 754 19 80

[www.jaguarclassic.ch](http://www.jaguarclassic.ch), [info@jaguarclassic.ch](mailto:info@jaguarclassic.ch)